Ammoniakgehalt des Schneewassers.

Versuche von Vogel führten zu folgenden Resultaten: 1) Der Ammoniakgehalt des Schneewassers ist von verschiedenen Umständen abhängig. Der bei sehr tiefer Temperatur gefallene Schnee enthält kein Ammoniak, denn bei -15°C . und -19°C . gefallener zeigte gar keine Reaction. Wenn im Schneewasser eines bei solch niedriger Temperatur gefallenen Schnees bisweilen Ammoniak aufgefunden worden, so ist der Schnee im offenen Gefässe und in bewohnten Räumen geschmolzen. 2) Es scheint, dass der Ammoniakgehalt des Schneewassers überhaupt mit der Temperatur, welche beim Schneefall stattgefunden, im nahen Zusammenhange steht, da mitunter bei -3°C . gefallener Schnee einen etwas geringeren Ammoniakgehalt ergab, als der bei 0°C . gefallene. 3) Der Schnee nimmt vermöge seiner Porosität in kürzester Zeit von seiner Unterlage Ammoniak auf und wird um so reicher daran, je mehr Ammoniak in dem Boden, auf welchem er gelagert, vorhanden ist, selbstverständlich unter der Voraussetzung einer nicht zu niedrigen Temperatur. 4) Die Differenzen in der frühern Angabe des Ammoniakgehaltes im Schneewasser erklären sich am einfachsten aus den Umständen, unter welchen der Schnee gesammelt worden. (*Münchner Sitzungsberichte* 1872. I. 124—133. *Zeitschr. f. d. gesammte Naturwissenschaft v. Giebel*. Neue Folge. 1873. Bd. VII. p. 411.).
C. Sch.

Jodbestimmung durch Fällung.

Nach Mohr ist Jodwasserstoff durch Kupferchlorür so vollständig fällbar, dass damit noch $\frac{1}{6000000}$ Jod nachgewiesen werden kann. Mohr empfiehlt daher dies Verhalten wie auch früher Fleischer (s. dessen Titrimethode als selbstständige quant. Analyse. Seite 72) zur Jodbestimmung durch Fällung. Als Fällungsmittel wendet Mohr eine Lösung von Kupferchlorür mit viel Salmiak an, welche durch Auflösung von durch Traubenzucker gefülltem Kupferoxydul in Salzsäure unter Salmiakzusatz bereitet wird. Letzterer verhindert die Trübung des Chlorürs beim Verdünnen und die Mitfällung des Bromürs bei Anwesenheit von Brom. Die Lösung ist daher ein specielles Reagens auf Jod und nach Mohr selbst dem Palladiumchlorür an Empfindlichkeit nicht nachstehend. Mohr wägt den abfiltrirten und bei 100° getrockneten Nie-